

Parmenides

(Parmenides von Elea, um 540 - 470)

Fragmente übersetzt von Wilhelm Capelle.

() : Zusätze der antiken Autoren selber (zu ihren Berichten) ,
<> : Zusätze des Herausgebers zu den antiken Texten .

fr 3

Wo ich auch anfangе, gemeinsame Grundlage (meiner gesamten Darlegung) ist und bleibt das Seiende; denn darauf werde ich immer wieder zurückkommen.

fr 4

Wohlan, ich will es dir sagen, welche Wege der Forschung allein denkbar sind. Du aber höre mein Wort und bewahr' es wohl !

Der eine < zeigt >, dass das < Seiende > ist und dass es unmöglich ist, dass es nicht ist. Das ist der Pfad der Überzeugung; folgt er doch der Wahrheit.

Der andere aber < behauptet > , dass es nicht ist und dass es dieses Nichtsein notwendig geben müsse. Dieser Weg ist - das sage ich dir - völlig unerforschlich. Denn das Nichtseiende kannst du weder erkennen (denn das ist unmöglich) noch aussprechen.

fr 5

Denn < nur > ein und dasselbe kann gedacht werden und sein.

fr 7

Denn das kann niemals erwiesen werden, dass das Nichtseiende ist. Du aber halte von diesem Wege der Forschung dein Denken fern !

Parmenides

fr 8

*So bleibt nur noch der Beweis des e i n e n Weges übrig :
dass es das Seiende gibt.*

*Auf diesem sind ja viele Merkmale : weil ungeworden, ist es auch unvergänglich,
ganz, einzig, unerschütterlich und ohne Ende. Und nie war es oder wird es sein, da
es j e t z t zugleich ein einheitliches, zusammenhängendes Ganzes ist.*

Was wolltest du denn auch für einen Ursprung für das Seiende erfinden ?

Wie und woher sollte es gewachsen sein ?

*< Weder aus dem Seienden kann es hervorgegangen sein; sonst gäbe es ja ein
anderes Sein vorher. >*

*Noch kann ich zulassen, dass du denkst oder sagst, es sei aus dem Nichtseienden
geworden. Denn man darf es weder denken noch aussprechen, dass es nicht
vorhanden wäre !*

*Was für ein Zwang hätte es denn auch dazu treiben können, früher oder später
mit dem Nichts zu beginnen und dann zu wachsen ?*

*So muss es denn notwendig schlechthin vorhanden sein oder überhaupt nicht !
.....*

So ist das Werden ausgelöscht und das Vergehen < der Dinge > abgetan.

*Das Seiende ist auch nicht teilbar, da es in seinem ganzen Umfange gleichmässig
ist.*

*Und nirgends gibt es ein stärkeres Sein, das seinen Zusammenhalt hinderte,
nirgends ein schwächeres: denn alles ist voll vom Seienden.*

....

*Aber unbeweglich ruht es in den Grenzen gewaltiger Bande, ohne Anfang und
ohne Ende ; sind doch Entstehen und Vergehen in die äusserste Ferne
verschlagen !*

....

Dasselbe aber ist Denken und des Gedankens Gegenstand.

....

Parmenides

fr 8

Daher sind alles nur I e e r e N a m e n, was die Sterblichen < durch die Sprache > festgesetzt haben, in dem Glauben, es liege ihnen eine W i r k l i c h k e i t zugrunde:

» Entstehen « und » Vergehen «, » Sein « und » Nichtsein «, » Veränderung des Ortes « und » Wechsel der leuchtenden Farbe «.

Aber da das Seiende eine letzte Grenze hat, so ist es nach allen Seiten hin vollendet, gleich der Masse einer wohlgerundeten Kugel, von der Mitte nach allen Seiten hin gleich.

8a Aus 28 B 6 = Simplicius zu Aristoteles, Physik 78, 2ff. Diels :

< Parmenides > tadelt diejenigen, die das Seiende und das Nichtseiende im Denken durcheinanderbringen.

Das ist nach Parmenides der gemeinsame Grundfehler aller, die die Vielheit und Bewegung der Dinge und ihr Werden und Vergehen für wirklich halten.

Hat man diesen Grundfehler erkannt, so ist man gegen die » Meinungen der Sterblichen « gesichert.

Martin Heidegger, Identität und Differenz :

Einer der Sätze des Parmenides lautet:

...

« Das Selbe nämlich ist Vernehmen (Denken) sowohl als auch Sein. »

Hier wird Verschiedenes, Denken und Sein, als das Selbe gedacht.

Was sagt dies ?